

Preisträgerin: Ariane Mnouchkine, Gründerin und Direktorin des „Théâtre du Soleil“

Ariane Mnouchkine ist eine Ikone des europäischen Theaters. Vor über 40 Jahren hat sie die Kompanie „Théâtre du Soleil“ ins Leben gerufen, deren Direktorin und Regisseurin sie bis heute ist. In ihrer alternativen Theaterpraxis ist sie bis heute einzigartig. Für ihre künstlerischen und politischen Verdienste sowie ihren Beitrag zur Begegnung zwischen Deutschland und Frankreich wird Ariane Mnouchkine mit der Goethe-Medaille gewürdigt.

Mit ihrem Lebenswerk hat Ariane Mnouchkine dem Theater als ästhetischer Praxis ein Denkmal gesetzt. „Ich glaube an das Licht. Ich glaube an die Verzauberung. Ich glaube an die Anregung durch Schönheit, Licht, Hoffnung, Freude, Lachen, Tränen. Ich glaube an die Emotionen. Ich denke, dass sie die Vermittler von Gedanken sind und so Vermittler vom Leben. Sie sind Transformatoren von Intelligenz“, so wurde die Grande Dame des französischen Theaters einmal zitiert und hat dies mit ihren Theaterwelten immer wieder unter Beweis gestellt.

Ihre Inszenierungen erzählen vom Mit- und Gegeneinander der Kulturen. Sie sind den Idealen der europäischen Aufklärung und der Toleranz verpflichtet. Mit ihrer Kompanie ist sie zu Gastspielen um die ganze Welt gereist und unterschiedlichsten Sprachen und Kulturen begegnet. Diese Erfahrungen wiederum sind in ihr künstlerisches Schaffen eingeflossen; sie waren prägend für ihre Theaterarbeit. Mit seinem träumerischen, kraftvollen und politischen Theater hat das „Théâtre du Soleil“ die Welt immer wieder verzaubert. Es ist Mnouchkines unerschütterlichem Glauben an die Schauspieler und das Theater als Möglichkeitsraum zu verdanken, dass das „Théâtre du Soleil“ seit rund vier Jahrzehnten weltweit Erfolge feiern kann. Als Mittlerin zwischen den Kulturen hat sie auch politisch in besonderer Weise Verantwortung übernommen. Mit großem Engagement hat sie sich für politisch verfolgte Künstler und die Vergessenen Europas – Migranten, Flüchtlinge und Asylanten an den europäischen Rändern – eingesetzt. Mit einem russischen Vater, einer englischen Mutter und ihrer Kindheit in Frankreich wurde ihr die Idee Europas schon in die Wiege gelegt. Auch der deutschen Kultur war sie dabei verbunden – als erste Arbeit zeigte das „Théâtre du Soleil“ 1964/65 Maxim Gorkis „Die Kleinbürger“; es folgte 1979 die Bühnenadaption von Klaus Manns „Mephisto“, mit der Mnouchkine als Theaterautorin debütierte. Ab 1971 waren zahlreiche Produktionen in Deutschland zu sehen, unter anderem in Berlin, München und Essen. Mit ihrem Lebenswerk hat sich Ariane Mnouchkine auf herausragende Weise um die internationalen kulturellen Beziehungen verdient gemacht und wird dafür mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet.

Ariane Mnouchkine, geboren 1939, wurde in die Welt der Kunst hineingeboren. Ihr Vater, ein russischer Emigrant, war Filmproduzent. Als Studentin der Psychologie an der Pariser *Sorbonne* gründete sie mit 20 Jahren eine freie Theatergruppe. 1964 ging aus dieser das „Théâtre du Soleil“ hervor. Nach ersten Erfolgen zog das Sontentheater in den „Bois des Vincennes“ am Stadtrand von Paris. Noch heute probt und inszeniert das Kollektiv von rund 40 Personen in den grandiosen alten Backsteinhallen des ehemaligen Fabrikgeländes. Mit

dem legendären Volkstheaterstück „1789“ über die Französische Revolution, gelang dem „Théâtre du Soleil“ Anfang der 1970er Jahre der internationale Durchbruch (aus diesem großartigen Spektakel entstand auch eine der besten Theaterverfilmungen). Mnouchkines Dramatik sprengte traditionelle Vorstellungen von Theater – im Gesamtkunstwerk Mnouchkines verschwammen die Grenzen von Kunst und Leben. In ihren oft vier- bis fünfstündigen Inszenierungen verschränken sich Elemente des Volkstheaters und des antiken Theaters mit orientalisch-asiatischen Traditionen wie Kabuki, Kathakali oder dem Noh-Theater. Mit Pantomime, Artistik und Improvisation als prägenden Stilmitteln wurde das Werk Mnouchkines immer wieder mit dem Tanztheater Pina Bauschs verglichen. Das „Théâtre du Soleil“ praktiziert ein einmaliges alternatives Theaterschaffen; noch heute versteht sich das Kollektiv als solidarisch – alle Beteiligten erhalten die gleiche Gage. Über die Einnahmen aus Gastspielen in aller Welt und die Einladungen zu internationalen Theaterfestivals werden die Kosten hauptsächlich gedeckt. Nicht nur in Molières „Tartuffe“, in dem sie den Betrüger und Heuchler 1995 als fundamentalistischen Sektenführer auf die Bühne brachte, politische Aufklärung und die Geschichtlichkeit des Menschen aufzuzeigen sind Mnouchkines besondere Anliegen. In den letzten 10 Jahren hat sich Mnouchkine verstärkt mit Flucht, Asyl und Migration beschäftigt. Mit „Les Ephémères“ fanden erstmals Stationen ihres eigenen Lebens Eingang in ihr Werk. Der politische Kampf für Freiheit, Gleichheit, Menschlichkeit und Menschenwürde ging jedoch stets über ihr künstlerisches Schaffen hinaus. Als Linksintellektuelle setzte sich Mnouchkine mit Demonstrationen und Interventionen sowie einem 1979 gegründeten internationalen Verein (AIDA – Association Internationale de Défense des Artistes victimes de la répression dans le monde), erfolgreich für die Freilassung gefangener KünstlerInnen ein. Ariane Mnouchkines Lebenswerk wurde mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt. Sie lebt heute in Paris.

Zitate von Ariane Mnouchkine

Ariane Mnouchkine zum Verhältnis von Politik und Theater:

„Es handelt sich nicht um das gleiche. [...] Seine [des Theaters] Wirkung, sein Einfluss machen sich eher langfristig bemerkbar. Ein Stück stiftet die Zuschauer leider nicht dazu an aufzustehen, um am nächsten Tag Revolution zu machen! Aber vielleicht gibt es drei oder vier Menschen, die am Ende eines Stücks in ihrem Dasein etwas weniger barbarisch sind. Sie werden sich Fragen stellen, werden gegenüber dem Menschengeschlecht mitfühlender oder aufmerksamer oder brüderlicher sein. Zumindest für eine Zeit. Das Theater hat also eine zivilisierend pädagogische Rolle. [...] Die politische Aktion ist nicht immer zivilisierend: Sie ist dazu da, etwas aufzuhalten oder auszulösen. Aus diesem Grund stelle ich das Theater und politische Aktion nicht auf dieselbe Ebene.“

(in: Féral, Josette (Hg.): Ariane Mnouchkine und das „Théâtre du Soleil“ 2003)

Zitate über Ariane Mnouchkine

„Im Regieberuf hat es nur eine Frau wirklich in den Olymp geschafft. Und diese Göttin = Diva ist eine Königin – und als Französin tatsächlich: die Sonnenkönigin des Welttheaters. Keine freie, vergleichsweise wenig subventionierte Truppe hat über mehr als drei Jahrzehnte hinweg so häufig triumphiert und ist zur magischen Marke geworden wie das von Ariane Mnouchkine gegründete, von ihr bis heute geleitete Théâtre du Soleil.“

(Peter von Becker am 3. März 2009 in Die ZEIT)

„Jeder, der eine Inszenierung von Ariane Mnouchkine am Théâtre du Soleil in Paris gesehen hat, verlässt das Theater mit dem Gefühl, an einem Märchen teilgenommen zu haben. Eine fantastische Geschichte, die dem wirklichen Leben nahekommt. Eine fantastische Reise, die die Vergangenheit und die heutige Gesellschaft in einem neuen Licht zeigt und die Gedanken- und Gefühlswelt bereichert.“

(Aus der Jury-Begründung für die Verleihung des internationalen Ibsen Preises 2009)

Produktionen

„Die Kleinbürger“ nach Maxim Gorki (1964/65)

„Capitaine Fracasse“ von Philippe Léotard, eine Adaption des Werks Théophile Gautiers (1965/66)

„Die Küche“ von Arnold Wesker (1967)

„Ein Sommernachtstraum“ von William Shakespeare (1968)

„Der Zauberbaum – Jérôme und die Schildkröte“ von Catherine Dasté (1968)

„Die Clowns“ – Kollektivarbeit (1969)

„1789“ (1970/71) und „1793“ (1972/73) über die Französische Revolution - Kollektivarbeiten (1970/73)

„Das goldene Zeitalter“ – Kollektivarbeit (1975)

„Dun Juan“ von Molière (1977/78)

„Mephisto - Roman einer Karriere“ nach Klaus Mann (1979/80)

„Shakespeare - Zyklus“ mit den Stücken „Richard II.“, „Heinrich IV.“ und „Was ihr wollt“ (1981/84)

„Die schreckliche, aber unvollendete Geschichte von Norodom Sihanouk, König von Kambodscha“ (1985)

„Indiade oder das Indien ihrer Träume“ (1987/88)

„Der Atridenzyklus“ (1990/93)

„L’Inde, de Père en Fils, de Mère en Fille“ (1990)

„Die meineidige Stadt oder das Erwachen der Erinnyen“ (1994) von Hélène Cixous

„Le Tartuffe“ von Molière (1995)

„Et soudain, des nuits d’éveil“ (1997)

„Trommeln auf dem Deich“ (1999)

„Le Dernier Caravansérail“ - Kollektivarbeit (2003)

„Les Ephémères“ - Kollektivarbeit (2006)

„Les Naufragés du Fol Espoir“ - Kollektivarbeit (2010)

Filmographie

„Abenteuer in Rio“ (1964) Mitarbeit am Drehbuch

„1789“ (1974)

„Molière“ - mit Philippe Caubère als Molière (1977)

„La Nuit miraculeuse“ (1989)

„Au Soleil même la Nuit“ (1997)

„Die meineidige Stadt oder das Erwachen der Erinnyen“ (1999)

„Tambours sur la Digue“ (2002)

„Le Dernier Caravansérail“ (2006)

„Un Soleil à Kaboul... ou plutôt deux“ (2007)

„Les Ephémères“ (2009)

„Les Naufragés du Fol Espoir“ (2011)